

## Altsteinzeit

**Bad Krozingen** B i e n g e n (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Im Gewann ‚Fuchsrain‘ fand SEPP ALBRECHT bei Feldbegehungen in den Jahren 1987–2005 mehrere Silices. Es handelt sich um eine trapezförmige, karamelfarbene (L. 1,7 cm; B. 0,8 cm; H. 0,3 cm) und ein ovale, weiß-gräuliche Klinge (L. 1,5 cm; B. 1 cm; H. 0,2 cm), die jeweils Retuschierungen aufweisen. Gleichartige Silexfunde sind auch aus den benachbarten Gewannen der Gemeinde Mengen bekannt. Diese werden ins Paläolithikum datiert. Dieselbe Einordnung liegt auch für die vorliegenden Funde nahe, kann aber ohne Befundkontext nicht mit Sicherheit bestätigt werden.

TK 8012 – Verbleib: ALM B-W, Zentrales Fundarchiv S. ALBRECHT (B. FATH/A. HAASIS-BERNER)

B i e n g e n siehe **Bad Krozingen** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald).

H o l z h a u s e n siehe **Sulz am Neckar** (Lkr. Rottweil).

**Laufenburg** (Lkr. Waldshut) siehe S. 628 ff. (Jungsteinzeit).

M e n g e n siehe **Schallstadt** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald).

N i e d e r w i n d e n siehe **Winden im Elztal** (Lkr. Emmendingen).

**Ringsheim** (Ortenaukreis). Am 17.9.2012 wurde von CHRISTIAN LOTZ auf einem Acker am Ortsrand von Ringsheim ein altpaläolithisches Geröllgerät aufgesammelt (Abb. 1). Es handelt sich dabei um einen aus einem braunen Quarzitgeröll gearbeiteten Chopper, bei dem mit drei Abschlügen an der Schmalseite eine Spitze herausgearbeitet wurde. Von der Fundstelle waren bisher keine Artefakte bekannt.

TK 7712/7712 – Verbleib: LAD – FR

CHR. LOTZ (J. KLUG-TREPPE)

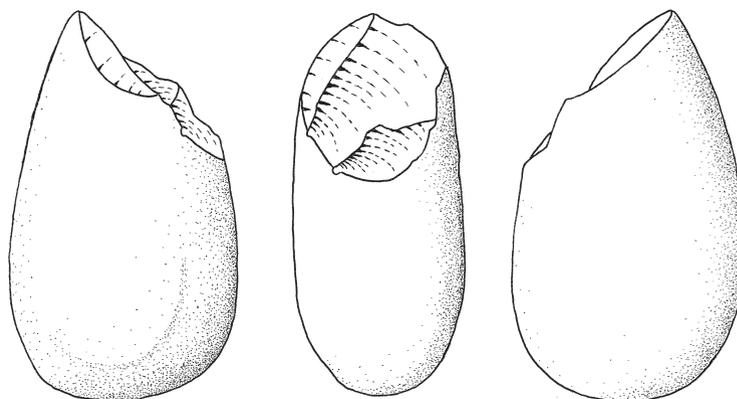


Abb. 1: Ringsheim (Ortenaukreis). Chopper. M 1:2.

**Schallstadt M e n g e n** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Bei Feldbegehungen in den Jahren 1987–2005 fand SEPP ALBRECHT auf den südlichen Gewannen der Gemeinde verschiedene vorge-schichtliche Artefakte, darunter Silices und bearbeitete Tierknochen.

Zwei größere Fundkonzentrationen lagen am Fuße des Hospelsbuck, Gewann ‚Hospelsbuck‘. Von der westlichen Fundstelle stammen zwei Silexartefakte und ein herzförmiger Silexkern. Die zwei Artefakte sind aus gräulichem, fast weißem Silex (L. 5,7 cm; B. 4 cm; H. 0,6 cm; L. 6 cm; B. 2,2 cm; H. 0,7 cm). Sie befanden sich unter einer geschlossenen Lößdecke und lagen quer zu Hang und Pflugrichtung. Zehn Meter weiter nördlich wurden einige weitere Silexsplitter, -kerne und -arte-fakte geborgen; darunter zwei Klingen aus honigfarbenem (L. 4,4 cm; B. 1,1 cm; H. 0,3 cm) und hellgrauem Silex (L. 3,6 cm; B. 0,8 cm; H. 0,3 cm) sowie ein Kern aus karamelfarbenem Silex (Dm. 2,7 cm). Die Funde lagen in einer rötlichen Sandschicht, die ohne Lößauflage direkt an der Ober-fläche anstand.

Unter den Lesefunden sind auch einige Silices und Knochen, die ohne genaue Ortsangabe oder Fundkontext vorliegen. Es handelt sich dabei um einen Stichel aus weißgräulichem Silex, einen ho-nigfarbenen Kern sowie um zwölf kleinere Abschläge aus weißem, honigbraunem oder grauem Si-lex. Ebenfalls ohne Angaben zum genauen Fundort liegen zwei Artefakte aus organischem Material vor, ein spitz zulaufendes Geweihartefakt, das Hitze ausgesetzt war, und ein abgerundetes Fragment aus einer organischen Masse, möglicherweise Pech oder ein ähnlicher Werkstoff.

Aufgrund der wenigen Angaben können die Funde grob in die Steinzeit, wahrscheinlich sogar in einen paläolithischen Kontext datiert werden.

TK 8012 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM                      S. ALBRECHT (B. FATH/A. HAASIS-BERNER)

**Sulz am Neckar H o l z h a u s e n** (Lkr. Rottweil) siehe S. 632 ff. Fdst. 1 Heubühl (Jungsteinzeit).

**Winden im Elztal N i e d e r w i n d e n** (Lkr. Emmendingen). Am 31.8.2010 fand ERIKA WEBER bei Arbeiten in ihrem Garten, Haus Im Steingarten 4, ehemaliger ‚Wölflehof‘, den im Folgenden näher beschriebenen Silexabschlag.

Es handelt sich um ein Klingensplitterfragment mit Flächenretusche, L. 2,1 cm, B. max. 1,8 cm, aus dun-keelgrauem Hornstein. Das Material stammt aus dem Muschelkalk vom östlichen Dinkelberg bei Grenz-zach-Wyhlen. Dieser Hornstein wurde vor allem im Magdalénien und im frühen Neolithikum in unserer Gegend verwendet. Das Fundstück stammt demnach aus diesem Zeitraum. Ähnliche Feuersteinabschläge als Hinweise auf menschliche Aktivitäten im hinteren Elztal aus dieser Zeit fan-den sich schon 1990 westlich des ‚Silberwaldes‘ zwischen Bleibach und Niederwinden im Gewann ‚Moosmatten‘, so dass die Vermutung naheliegt, dass der Neufund mit diesen, wie auch immer gear-teten Begehungen oder Feuersteinbearbeitungsstellen in Zusammenhang steht. – Fundvorgangsnr. 2010-201.

Lit.: G. WEBER-JENISCH, Die frühe Besiedlung des Elztales und die Anfänge von Winden. In: Die Ge-schichte von Winden im Elztal (Winden im Elztal 2003) 49 ff.

TK 7814 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM                      G. WEBER-JENISCH (U. SEIDEL)

## Mittelsteinzeit

**Bad Krozingen** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Aus der südlich des Neumagen angrenzenden Flur ‚Stockmatten‘ liegen 33 Silices vor, die durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter der Denkmalpflege HELMUT KAISER 1990 entdeckt wurden. Es handelt sich dabei um zwei Dreiecksmikrolithen (Abb. 2,1,2), einen atypischen Mikrolithen (Abb. 2,3), drei Kernsteine (Abb. 2,6,7), einen Kernkanten- und Präparationsabschlag, drei Abschlüge (Abb. 2,4), eine Klinge (Abb. 2,5) sowie diverse Fragmente und Trümmerstücke. An wenigen Stücken erhaltene Schlagmerkmale lassen diffuse Schlagkegel und eine ventrale Lippenbildung, nicht aber Schlagnarben erkennen. Dies sind charakteristische Merkmale von Biegebrüchen, wie sie bei Anwendung einer weichen Schlagtechnik (z.B. mit einem Geweihschlägel) entstehen.

Nach Aussage mikrofazieller Rohmaterialuntersuchungen sind die Artefakte überwiegend aus gelbem und rotem Markgräfler Bohnerzjaspis gefertigt (Abb. 2,5,6), der in prähistorischer Zeit am ‚Steinacker‘ bei Müllheim-Feldberg gewonnen wurde. Zwei Mikrolithen bestehen aus Bohnerzhornstein des Klettgau-Randen-Gebietes (Abb. 2,2,3), ein Abschlag aus *Trigonodus*-Hornstein vom westlichen Dinkelberg (Abb. 2,4), ein Kernstein aus nicht näher bestimmtem rötlichen Quarzporphyr (Abb. 2,7) und ein artifizierter Trümmer aus einem nicht näher identifizierten blassroten Quarzgestein, dessen Ursprung vermutlich im Bereich der Buntsandstein-Vorkommen der Weitenauer Vorbergzone zu suchen ist.

Die vorliegenden Kerne und Präparationsabschläge belegen für die Flur ‚Stockmatten‘ eine lokale Verarbeitung von Rohknollen und angetestete Stücke aus Markgräfler Bohnerzjaspis (Abb. 2,5,6) sowie aus Quarzporphyr (Abb. 2,7). Für die übrigen Rohmaterialien sind hierzu keine sicheren

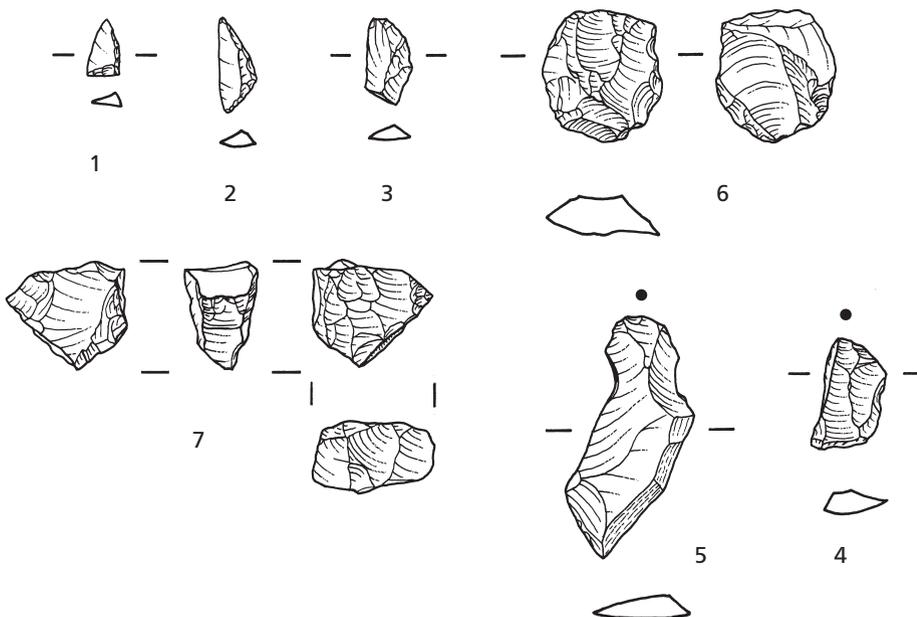


Abb. 2: Bad Krozingen ‚Stockmatten‘ (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Siliceartefakte. M 2:3.

Aussagen möglich, sie können auch als Grundprodukte oder Modifikationen nach Bad Krozingen gelangt sein.

Anhand der Mikrolithen (Abb. 2,1,2) und Kerne (Abb. 2,6,7) ist eine zeitliche Einordnung der Silices in das Mesolithikum möglich. Vermutlich handelt es sich bei der Lesefundstelle um einen mehrfach belegten Lagerplatz.

TK 8112 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

H. KAISER (M. KAISER)

F e l d b e r g siehe **Müllheim** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald).

**Laufenburg** (Lkr. Waldshut) siehe S. 628 ff. (Jungsteinzeit).

**Müllheim** F e l d b e r g (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Im Gewann ‚Langfuhren-Wasserlache‘ wurde im Januar 2007 von FRIEDHELM GRÖTEKE eine Pfeilspitze aus sandfarbenem, lokalem Bohnerzhornstein gefunden. Ihre Länge beträgt 2,7 cm, ihre Form ist lang-oval. Alle Flächen und Kanten sind weitgehend retuschiert (Fundvorgangsnr. Rastatt 2007-151). Es handelt sich um einen weiteren Lesefund von diesem Gewann, auf dem bereits zahlreiche neolithische Keramikscherben (W. MÄHLING in: Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 527 Taf. 17B; 21), Silexartefakte und Steinbeile gefunden wurden. Die Retuschierung, die ovale Form und der Rückensteg machen bei der vorliegenden Pfeilspitze einen mittelnolithischen Kontext wahrscheinlich (B. ENGELHARDT, Das Neolithikum in Mittelfranken [Kallmünz 1981] Taf. 67,38); ohne gesicherten Befundzusammenhang ist dies aber unter Vorbehalt zu sehen.

TK 8211 – Verbleib: Zentrales Fundarchiv ALM

F. GRÖTEKE (B. FATH/A. HAASIS-BERNER)